

## ***Kerze anzünden/Stille***

### **Begrüßung**

Guten Morgen liebe Gemeinde, herzlich willkommen zum heutigen Gottesdienst am Sonntag Judika. Ich persönlich liebe die Bücher von Sören Kierkegaard und dieser Kierkegaard hat in seinem Buch: „Furcht und Zittern“ eine ganz wichtige Frage gestellt. Und zwar: „Wie kann es sein, dass Abraham einerseits Gottes Auftrag nachgeht, seinen Sohn zu opfern, und andererseits sicher ist, dass „wir wieder zu euch kommen“, wie er seinen Knechten gesagt hat? Die Antwort Kirkegaards ist: *Das Vertrauen auf Gott ist ein Sprung ins Paradoxe.*

Folgender Wochenspruch geht mit uns in die neue Woche und lautet:

„Der Menschensohn ist nicht gekommen, dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene und gebe sein Leben als Lösegeld für viele.“ (Matthäus 20,28)

### **Lied EG 165, 1-2+4 (Gott ist gegenwärtig)**

Gott ist gegenwärtig. Lasset uns anbeten und in Ehrfurcht vor ihn treten.  
Gott ist in der Mitte. Alles in uns schweige und sich innigst vor ihm beuge.  
Wer ihn kennt, wer ihn nennt, schlag die Augen nieder; kommt, ergebt euch wieder.

Gott ist gegenwärtig, dem die Cherubinen Tag und Nacht gebücket dienen.  
Heilig, heilig, heilig! singen ihm zur Ehre aller Engel hohe Chöre.  
Herr, vernimm unsre Stimm, da auch wir Geringen unsre Opfer bringen.

Luft, die alles füllet, drin wir immer schweben, aller Dinge Grund und Leben,  
Meer ohn Grund und Ende, Wunder aller Wunder: ich senk mich in dich hinunter.  
Ich in dir, du in mir, laß mich ganz verschwinden, dich nur sehn und finden.

### **Psalm 43 EG 724**

### **Gebet**

Dein Weg zu uns, großer Gott,  
ist der Weg deines Sohnes Jesus Christus.  
Es ein Weg durch die Ungerechtigkeiten und das Leiden dieser Welt hindurch.  
Hilf uns, diesen Weg zu finden und schenke uns die notwendige Kraft und Ausdauer,  
ihn zu gehen, mit der Kraft deines Geistes.  
Das bitten wir dich durch Jesus Christus, deinen geliebten Sohn,  
unseren Herrn, und Bruder, der mit dir und dem Heiligen Geist  
lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit.  
Amen.

### **Bibeltext** Johannes 18, 28-19, 5 Jesu Verhör vor Pilatus

Da führten sie Jesus von Kaiphas zum Prätorium; es war früh am Morgen. Und sie gingen nicht hinein, damit sie nicht unrein würden, sondern das Passamahl essen könnten. Da kam Pilatus zu ihnen heraus und fragte: „Was für eine Klage bringt ihr gegen diesen Menschen vor?“ Sie antworteten und sprachen zu ihm: „Wäre dieser nicht ein Übeltäter, wir hätten ihn dir nicht überantwortet.“ Da sprach Pilatus zu ihnen: „So nehmt ihr ihn hin und richtet ihn nach eurem Gesetz.“ Da sprachen die Juden zu ihm: „Wir dürfen niemand töten.“

So sollte das Wort Jesu erfüllt werden, das er gesagt hatte, um anzuzeigen, welchen Todes er sterben würde.

Da ging Pilatus wieder hinein ins Prätorium und rief Jesus und fragte ihn: „Bist du der König der Juden?“ Jesus antwortete: „Sagst du das von dir aus oder haben dir's andere über mich gesagt?“ Pilatus antwortete: „Bin ich ein Jude? Dein Volk und die Hohenpriester haben dich mir überantwortet. Was hast du getan?“ Jesus antwortete: „Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Wäre mein Reich von dieser Welt, meine Diener würden darum kämpfen, dass ich den Juden nicht überantwortet würde; nun aber ist mein Reich nicht von dieser Welt.“ Da fragte ihn Pilatus: „So bist du dennoch ein König?“ Jesus antwortete: „Du sagst es, ich bin ein König. Ich bin dazu geboren und in die Welt gekommen, dass ich die Wahrheit bezeugen soll. Wer aus der Wahrheit ist, der hört meine Stimme.“ Spricht Pilatus zu ihm: „Was ist Wahrheit?“ Und als er das gesagt hatte, ging er wieder hinaus zu den Juden und spricht zu ihnen: „Ich finde keine Schuld an ihm. Es besteht aber die Gewohnheit bei euch, dass ich euch einen zum Passafest losgebe; wollt ihr nun, dass ich euch den König der Juden losgebe?“ Da schrien sie wiederum: „Nicht diesen, sondern Barabbas!“ Barabbas aber war ein Räuber. Da nahm Pilatus Jesus und ließ ihn geißeln. Und die Soldaten flochten eine Krone aus Dornen und setzten sie auf sein Haupt und legten ihm ein Purpurgewand an und traten zu ihm und sprachen: „Sei gegrüßt, König der Juden!“, und schlugen ihm ins Gesicht. Da ging Pilatus wieder hinaus und sprach zu ihnen: „Seht, ich führe ihn heraus zu euch, damit ihr erkennt, dass ich keine Schuld an ihm finde.“ Und Jesus kam heraus und trug die Dornenkrone und das Purpurgewand. Und Pilatus spricht zu ihnen: „Seht, welch ein Mensch!“

## **Glaubensbekenntnis**

### **Ansprache**

Liebe Gemeinde,

als ich diesen Bibeltext zur Vorbereitung dieser Predigt gelesen habe, da sah ich vor meinem inneren Auge ein einfaches Haus aus Stein gebaut, und mit Lehm verputzt. Weiß, mit Kalk getüncht, um die Sonnenstrahlen zu reflektieren. Die Stadt liegt noch halbwegs im Schlaf. Drei Mal schon hat der Hahn aus irgendeinem Hof heraus gekräht! Nicht weit entfernt der schmucke Palast des Hohen Priesters. Dort steht ein Mensch vor Gericht. Die ganze Nacht wurde dieser Mensch bereits verhört. Da ging es um seine Jünger, seine Anhänger, und um das, was er die Menschen gelehrt hatte. Da war nichts, absolut gar nichts daran auszusetzen. Aber, das Urteil stand schon längst fest, und dieser Mensch sollte sterben!!! Nun ging es zur nächst höheren Instanz. Zum Prätorium, dem Amtssitz des Provinzstatthalters und zugleich obersten Richter.

Liebe Gemeinde, versuchen wir uns diesen obersten Richter einmal vorzustellen.

Ein stattlicher, groß gewachsener Mann, kräftige Schultern, muskulöse Arme und Beine einen fleischigen Nacken und einen fast kahlen Kopf. Ein herrisch hervorstehendes Kinn und die typische römische Kleidung, aber nur angedeutet. Ein absolut unsympathischer Typ. Die Leute heute würden sagen: „Ein richtiges Ekelpaket“ - Aber, was ist Pilatus für ein Mensch???

Der Evangelist Johannes, beschreibt Pilatus mehr oder weniger als ein Weichei. Einer, der sich nicht so gerne festlegt. Einer, der Fragen stellt und die Wahrheit sucht, um damit diesen Jesus von Nazareth doch noch vor dem sicheren Tod zu bewahren. Andere Quellen beschreiben diesen Pilatus als einen –hartherzigen –bestechlichen -zynischen –grausamen Gewaltherrscher, der schließlich wegen seiner Grausamkeit und Brutalität aus Palästina abberufen wird.

Schauen wir uns diesen Despoten etwas näher an. Da legt er seine fleischige, weiße, ja vielleicht schmierige Hand auf Jesu Schulter und sieht ihn durchdringend an.

Diese Geste passt eigentlich überhaupt nicht zu diesem Mann, denn sie verrät eher Distanz als Nähe zu dem Angeklagten Jesus. Fest steht, er will sich die Finger nicht schmutzig machen an dem Angeklagten, der da vor ihm steht. Sein ganzes Äußeres und sein ganzes Gebaren zeigen deutlich, wer das Sagen, und wer die Macht hat um ein Urteil zu fällen.

Ja, Pilatus hat die Macht das Todesurteil zu fällen und auch vollstrecken zu lassen, und er tut es! Obwohl Pilatus keine Schuld an Jesus findet und sagt, er könne ihn freilassen, treibt er ein böses Spiel mit dem Angeklagten und auch den Anklägern! Er will keine wirklichen Wahrheiten finden, er will keine wirklichen Antworten erhalten, obwohl seine Macht niemand in Frage stellt. Es ist Pilatus absolut egal!! Seht, was für ein Mensch!

Liebe Gemeinde, da steht Jesus, mit der Dornenkrone auf dem Kopf. Und die spitzen Dornen zeigen in alle Richtungen und es fehlt nicht viel, und sie würden auch Pilatus ins Gesicht stechen. Jesu Gesicht ist schmal, er hat die Augen geschlossen. Wirkt ruhig und in sich gekehrt. Nein, er sieht Pilatus nicht an und wirkt größer und erhabener als dieser „Richter“.

Liebe Gemeinde, Jesus steht da, mit königlicher Würde. Ein Zeuge der göttlichen Liebe. „Mein Reich ist nicht von dieser Welt“ sagt Jesus. Und doch steht er vor Pilatus als gequälter, geschundener, verspotteter und unschuldiger Mensch. Auch heute noch stehen Menschen vor gleichgültigen und auch grausamen Richtern. Gequält, geschunden, erschossen, verbannt, verhungert oder verdurstet. Seht, welch ein Mensch!

Liebe Gemeinde, schaut auf den Juden, Jesus von Nazareth, den Wanderprediger aus Galiläa. Angeklagt von Juden der oberen „Religionsbehörde“. Diese Juden der oberen „Religionsbehörde“ suchen nach Gründen für ein Todesurteil gegen Jesus Christus. Sie fordern seine Kreuzigung. Eine Kreuzigung, das ist der Unmenschlichste und grausamste Akt einer Tötung eines Menschen. Mit der Kreuzigung Jesu nimmt die Katastrophe ihren Lauf, die durch unsere Schuld über Jahre und Jahre angehäuft wurde. Seht, welch ein Mensch!

Gott ist Mensch geworden, das singen wir an Weihnachten. Das Wort wurde Fleisch und nun hängt dieser Mensch Jesus Christus am Kreuz von Golgatha. Die Dornen drücken sich in dieses Fleisch bis aufs Blut. Er erleidet Qual und Schmerz. Seht, was für ein Mensch!

Liebe Gemeinde, das alles muss doch ein riesiges Missverständnis sein. Er, der Sohn Gottes, müsste er nicht unverwundbar sein? Strahlend - Anbetungswürdig. Eben der König aller Könige!!! Aber was geschah? Ein Unschuldiger unter Folter. Ein unerträglicher Anblick. Ein Mensch, der nur noch Schmerz ist. Seht ihn euch an. Welchen Sinn hat das alles. Gottes Sohn vor Gericht und ohne Macht. Ohne Verteidiger und Verteidigung. Angespuckt und verhöhnt. Seht, was für ein Mensch!

Liebe Gemeinde, diesem Gottessohn Jesus Christus geschieht all das, was gequälten und geschundenen Menschen widerfährt. Er geht mit uns mit, bis ganz in die Tiefe unseres Lebens und unseres Sterbens. Nein, er verkriecht sich nicht in den Himmel und lässt uns allein mit unserem Schicksal. Er ist an der dunkelsten Stelle dieser Erde und unseres Lebens gegenwärtig. Seht, welch ein Mensch, seht, was für ein Gott!!! Und nicht zu vergessen: Seht, welche Liebe!!!

Seine Liebe war immer und allezeit da, ohne Wenn und Aber. Ohne Scheu und ohne Kompromisse! Sie war da als er: -Wasser in Wein verwandelte -den Blinden heilte -als er Brote und Fische an die Menschen verteilte -als er die Ehebrecherin freisprach -als er Lazarus aus dem Grab rief -und als er sich niederkniete und seinen Jüngern die Füße wusch.

Ja, liebe Gemeinde, seine Liebe hatte keine Angst vor Schmerz und Tod. Seine Liebe wird mit Füßen getreten, angespuckt und schließlich ans Kreuz geschlagen. Aber das alles nutzt nichts, denn dieser Jesus Christus stirbt zwar qualvoll, aber er steht wieder auf von den Toten. Seine Liebe zu uns hört nicht auf. Das schafft kein Mensch!!! Seht, welche Liebe! Seht, welch ein Mensch! Seht, welch ein Gott! Amen.

**Lied** EG 406, 1-4 (Bei dir, Jesus, will ich bleiben)

Bei dir, Jesu, will ich bleiben, stets in deinem Dienste stehn;  
nichts soll mich von dir vertreiben, will auf deinen Wegen gehn.  
Du bist meines Lebens Leben, meiner Seele Trieb und Kraft,  
wie der Weinstock seinen Reben zuströmt Kraft und Lebenssaft.

Wo ist solch ein Herr zu finden, der, was Jesus tat, mir tut:  
mich erkaufte von Tod und Sünden mit dem eignen teuren Blut?  
Sollt ich dem nicht angehören, der sein Leben für mich gab,  
sollt ich ihm nicht Treue schwören, Treue bis in Tod und Grab?

**Fürbittengebet**

Himmlicher Vater,

in Jesus Christus kommst du uns nahe. In Jesus Christus hast du dich uns selbst geschenkt.

Hilf uns, dass wir etwas von dem, was du uns schenkst, weiterschenken können:

Zuwendung, Menschlichkeit, Liebe und Verständnis

inmitten der Ängstlichkeit und Zerrissenheit unserer Welt.

Herr Jesus Christus, Angst, Gewalt, Unterdrückung und Leid in unserer Welt bringen uns oft an die Grenzen dessen, was wir verstehen und ertragen können.

Deshalb bitten wir dich um die nötige Ruhe und Kraft.

Steh all denen bei, die sich in der Welt verloren vorkommen.

Richte sie auf in deiner grenzenlosen Güte.

Wir denken an die Menschen in den Kriegs- und Krisengebieten dieser Erde.

Wir denken an die Menschen, die zu uns gehören, aber nicht bei uns sein können.

Wir denken an die Menschen, die wegen ihres Glaubens an dich verfolgt, gefoltert Ihrer Menschenrechte und ihrer Würde beraubt wurden und sogar getötet werden.

Wir denken an unsere Kranken und bitten dich um Beistand und Hilfe für sie.

Wir vertrauen dir und bitten dich:

Sei bei deinen Menschen, sei bei uns und lasse niemanden allein.

Wie schön, dass du uns zuhörst, was wir dir in der Stille zu sagen haben.

**Vater unser**

**Lied** EG 171, 1-4 (Bewahre uns Gott)

Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, sei mit uns auf unsern Wegen.

II: Sei Quelle und Brot in Wüstennot, sei um uns mit deinem Segen. :II

Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, sei mit uns in allem Leiden.

II: Voll Wärme und Licht im Angesicht, sei nahe in schweren Zeiten. :II

**Segen**

Der Herr segne Dich und behüte dich,

der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir Gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und schenke die seinen Frieden.

Amen.

**Kerze löschen**